

IMPRESSUM

Redaktion André Sander (verantwortlich), Annette Vogelsang
 Anschrift IG Metall-Süd-Niedersachsen-Harz, Teichstraße 9-11, 37154 Northheim
 Telefon 05551 988 70-0
 © igmetall-snh.de

Solidarisch Beschäftigung sichern

TARIFRUNDE 2020/2021 Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung und Transformation beschleunigt. Die Ausweitung der Kurzarbeit und der Soli-Tarifvertrag von Anfang des Jahres haben bisher in vielen Unternehmen Massenentlassungen verhindert, meinen die Tarifkommissionsmitglieder Frank Baake, Torsten Dreyer und Achim Wenzig. Die IG Metall diskutiert Arbeitszeitmodelle wie die Vier-Tage-Woche und innovative Lösungen in den Betrieben, um dauerhaft Beschäftigung zu sichern. Das ist das Thema in der Tarifrunde und darüber hinaus.



Fotos: Jelca Kollatsch, IG Metall

Frank Baake, Torsten Dreyer und Achim Wenzig (v. l.): »Wir wollen den Wandel der Arbeitswelt mitgestalten. Die IG Metall ist ein starker Partner. Damit das auch in Zukunft so bleibt, muss die Solidarität gestärkt werden. Nur als Mitglied der IG Metall können Beschäftigte gute Arbeitsbedingungen sichern.«

Wie wirkt sich die zweite Corona-Welle in Euren Betrieben aus?

Frank Baake, Betriebsratsvorsitzender bei Multicolor in Hann. Münden:

Wir haben verschärfte Corona-Maßnahmen: Maskenpflicht auf dem gesamten Gelände, mobiles Arbeiten und Vertriebssteile wurden in ein leerstehendes Gebäude verlagert. Bisher haben wir in fast allen Bereichen gut zu tun und werden das Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis abschließen. Trotzdem sind die Beschäftigten verunsichert, weil die Zukunft nicht planbar ist.

Torsten Dreyer, Betriebsratsvorsitzender bei Zeiss in Göttingen:

Wir hatten von März bis Oktober Kurzarbeit. Seit November arbeiten wir wieder Vollzeit und teilweise mit Überstunden. Als reiner Produktionsstandort, der wir seit 2016 sind, ist unsere Auslastungssituation natürlich sehr stark von unseren Kunden abhängig. Das sorgt dafür, dass eine Prognose für die

Zukunft sehr schwierig vorherzusagen ist.

Achim Wenzig, Betriebsratsvorsitzender bei Renold in Einbeck:

Wir sind seit Ende April in Kurzarbeit. Der Topf ist leer. Eine betriebliche Aufstockung ist eher unwahrscheinlich. Wie es weitergeht, das ist ungewiss. Bis Ende 2021 können wir die Kurzarbeit ausweiten. Was viele nicht wissen: Bei uns gibt es während der Kurzarbeit keine betriebsbedingten Kündigungen, weil wir das in einer Betriebsvereinbarung geregelt haben. Die Arbeitsagentur fordert keine Beschäftigungssicherung bei Kurzarbeit.

Wie soll Beschäftigung gesichert werden?

Baake: Arbeitszeit ist das große Thema. Wir brauchen gute Regelungen für Schichtarbeit. Der Tarifvertrag T-ZUG mit der Wahloption freie Tage oder tarifliches Zusatzgeld wurde gut angenommen. Das Modell könnte ausgeweitet

werden. Wir haben zudem ein hohes Durchschnittsalter der Belegschaft und brauchen tarifliche Regelungen zur Altersteilzeit oder Modelle zum vorzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben.

Wenzig: Die Vier-Tage-Woche wäre eine Option und andere Modelle für flexible Arbeitszeit, die betrieblich angepasst werden können. Seit dem Tarifabschluss 2018 haben Beschäftigte die Möglichkeit, die Arbeitszeit auf 28 Stunden die Woche zu reduzieren. Damit haben wir das Tor doch schon aufgestoßen. Aber wir müssen auch in dieser Tarifrunde über Geld diskutieren, denn ohne Konsum gibt es kein Wachstum und auch keine Beschäftigung.

Dreyer: Für mich ist entscheidend, egal ob wir über die Tarifrunde, das Erschließungsprojekt oder das Projekt »Vom Betrieb aus denken« sprechen: Wir müssen weg von der Ellenbogen-Mentalität in der Gesellschaft und die Solidarität stärken. Nur gemein-

Projektstart



»Die Corona-Pandemie fordert uns auf allen Ebenen. Die Beschäftigungssicherung ist dabei im Mittelpunkt unseres Handelns.

Doch in dieser Tarifrunde müssen wir auch über Entgelterhöhungen diskutieren. Der private Konsum treibt den Konjunkturmotor an und sichert Arbeitsplätze. Um unsere Forderungen durchzusetzen, brauchen wir neue Aktionsformen für mögliche Warnstreiks, die alle Hygienemaßnahmen einhalten. Neue Aktionsformen sind auch notwendig, um noch mehr Menschen zu beteiligen, um gemeinsam betriebliche Projekte durchzuführen. Im Dezember starten wir das Projekt »Vom Betrieb aus denken« mit einer Kick-off-Veranstaltung und werden einen Aktionsausschuss gründen, in dem sich Ortsvorstandsmitglieder, Betriebsrätinnen und Betriebsräte sowie Aktive aus den Betrieben einbringen können.

André Sander, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

sam können wir gute Arbeitsbedingungen sichern. Und eins ist auch klar: Die IG Metall bleibt nur durchsetzungstark, wenn viele Mitglied sind. Die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte wie die 35-Stunden-Woche wurden uns nicht geschenkt, dafür haben wir gekämpft.